

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band: 30 (1968)
Heft: 3

Rubrik: Die Seite der Neuerungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mähdrescher bewältigen Körnermaiserte

Der Körnermaisbau hat im Laufe der letzten Jahre rasch zugenommen. Neue Maisarten werden den Anbau dort ermöglichen, wo man bisher auf diese Intensivkultur verzichten musste. Das ist umso erfreulicher, als der Körnermaisbau in Getreidebau-Betrieben die Stellung einer Hackfrucht in der Fruchtfolge einnehmen kann, ohne dass kostspielige Maschinen zur Ernte angeschafft werden müssen. Diese Entwicklung wird auch begünstigt durch die Tatsache, dass Bestellung und Pflege der Bestände heute im Einmannbetrieb weitgehend mechanisiert werden können. Hinzu kommen die relativ hohen Erträge. In der Rinder- und Schweinemast lässt sich der Mais gut verwerten, zumal das Trocknen bzw. Silieren heute kein Problem mehr ist.

Die Körnermaisernte ist heute in den meisten Betrieben mechanisiert. Das gilt auch für kleinbäuerliche Verhältnisse, wo Maschinen in Gemeinschaften oder im Lohn- druschverfahren eingesetzt werden können.

Früher hatten eine grosse Bedeutung Kolbenpflückmaschinen, bei welchen die Kolben in den Lieschen oder entliescht gesammelt wurden, um sie dann in den bekannten Maistrocken-Gerüsten zu trocknen. Dieses Verfahren hat nur noch Bedeutung für kleine Betriebe und bei der Gewinnung oder Produktion von Saatmais.



Claas-Konsul» mit Mähvorsatz
«Einmal darüber, alles vorüber»



«Claas-Merkur mit 2reihigem Pflückvorsatz
Man kann deutlich die Pflückschiene
(rechts) erkennen

Wesentlich höher ist die Leistung im Mähdruschverfahren, wobei der in Getreidebau-Betrieben ohnedies vorhandene Mäh-drescher mit einem ein- oder mehrreihigen Mähvorsatz ausgerüstet wird. Da die ganze Maispflanze abgemäht wird und die Dreschanlage durchlaufen muss, tritt eine stärkere Beanspruchung und Abnutzung des Mäh-dreschers auf. Andererseits hat dieses Verfahren den Vorteil, dass das Stroh, durch den Häcksler zerkleinert, auf das Feld geworfen wird. Praktiker sagen zu diesem Verfahren: «Einmal darüber und alles vorüber».

Trotzdem setzt sich das Pflückdruschverfahren immer mehr durch. Vor allen Dingen, weil eine doppelt so hohe Flächenleistung erreicht werden kann und die Maschine erheblich geschont und entlastet wird. Dabei werden die Maiskolben von dem Stengel getrennt und durchlaufen mit einigen Pflanzenspitzen die Dreschanlage. Allerdings muss das Maisstroh anschliessend mit einem Schlegelfeldhäcksler zerkleinert werden.

Früher hat man Maispflückvorsätze mit Profilwalzen verwendet, wobei die Kolben von dem Stengel abgequetscht wurden. Häufig kamen Kolben in die Profilwalzen und wurden entkernt. Darum werden heute Pflückschienen eingebaut, bei welchen die

Stengel durch den Schlitz der Schiene gezogen werden, wobei die Kolben abreissen.

Nach dem Stand der heutigen Erfahrungen sind also für die Körnermaiserte mit dem Mähdrescher zwei Möglichkeiten gegeben. Für Körnermaisflächen bis 15 ha ist der Mähvorsatz am Mähdrescher eine preiswerte Lösung, zumal eine Nachbehandlung des Maisstrohes nicht mehr notwendig ist.

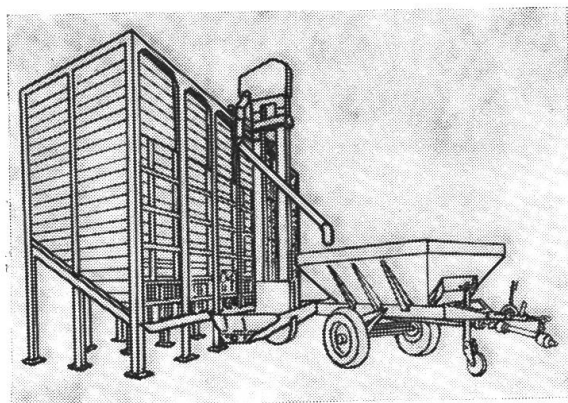
Ab 10 ha wird der Pflückvorsatz am Mähdrescher interessant, weil dadurch die Flächenleistung verdoppelt werden kann.

Anlässlich einer Pressekonferenz stellte die Firma Claas im badischen Maisanbaug Gebiet die verschiedenen Lösungen vor. Für alle «Claas»-Mähdrescher, alter und neuer Bauart, sind Mähvorsatz oder Pflückvorsatz ein- oder mehrreihig lieferbar. Der Anbau dieser Vorsätze ist denkbar einfach gelöst. Das gilt übrigens auch für die gezogenen «Claas»-Mähdrescher. H. Steinmetz

Düngersilo mit Beschickung und Entnahme

In Zukunft werden immer mehr Düngelieferungen lose erfolgen. Das ist für den Landwirt viel wirtschaftlicher, weil die Kosten für das Einsacken und die Säcke gespart werden können. Ausserdem ist der Umgang mit den Säcken sehr zeitraubend und erfordert in jedem Fall Handarbeit.

In Zukunft werden Spezialwagen den Dünger auf der Strasse oder mit der Bahn



«Amazon»-Düngersilo mit Elevator für Beschickung und Entnahme

zu uns bringen. Ein Lastwagen fährt dann den Dünger von der Bahnstation auf den Hof. Das Laden des Wagens erfolgt selbstverständlich mit einem Förderband.

Die Lagerung des losen Düngers in Boxen, wie es bisher üblich war, bedingt wesentlich mehr Arbeit als wenn der Dünger in einem Silo gelagert werden kann. Abgesehen davon werden in einem Silo Verunreinigungen weitgehend vermieden.

Für Betriebe mit grösserem Düngeraufwand oder für Dorfgemeinschaften wird ein Silo mit mehreren Zellen erstellt, die jeweils mit einem Dünger gefüllt werden. Die vom Spezialfahrzeug oder Lastwagen herangebrachten Düngermengen werden durch einen Elevator in die vorgesehene Zelle gefüllt, wo der Dünger lagert, ohne feucht und klumpig zu werden. Mit Hilfe des erwähnten Becherwerks kann dann über ein verlängertes Auslaufrohr der Dünger-Schleudernwagen oder Dünger-Transportbehälter gefüllt werden.

Wie schon angedeutet, soll ein Düngersilo aus mehreren Zellen bestehen, die nach dem Baukasten-Prinzip nebeneinander aufgestellt werden. An der Vorderseite ist verschiebbar der Elevator angebracht, der mit einer Aufnahmemulde versehen ist.

Auf den ersten Augenblick möchte man glauben, dass der Düngersilo eine sehr teure Angelegenheit sei. Das lässt sich auch nicht bestreiten, hinsichtlich der Anlagekosten. Wenn man aber berücksichtigt, dass jegliche Handarbeit wegfällt, weil Befüllen und Entnahme mechanisch erfolgen, keine Verluste durch zerstreuten Dünger entstehen, die Frühbezugs-Bedingungen der Dünger-Industrie ausgenutzt werden können und ohne Mehrarbeit die Kosten für Düngersäcke entfalten, dann verspricht eine solche Anlage doch einen Nutzen.

Es wäre auch durchaus denkbar, dass Dorfgemeinschaften, Landhandel oder Genossenschafts-Einrichtungen einen solchen Düngersilo erstellen und gemeinsam bewirtschaften. Schliesslich hat man allenthalben Waagen, mit denen man die entnommenen Düngermengen genau ermitteln kann.

H. Steinmetz